

## Kriege oder Menschen abschaffen?

### Beim Kongreß »Einstein weiterdenken« wartet man in Berlin auf die Vorstellung des friedenspolitischen »Potsdamer Manifest«

Jochen Hung

Heute beginnt in Berlin der Kongreß »Einstein weiterdenken«. Entgegen aller militärisch-industriellen Komplexe und Drittmittelprostitution an den Unis möchte man sich mit der Wissenschaft als Friedensbewegung beschäftigen. Wieder einmal soll es um die berühmte Verantwortung der Forschenden gehen. Und das im 21. Jahrhundert. Damit soll zum Ende des Einsteinjahres die Aufmerksamkeit auf das politische Vermächtnis des Physik-Nobelpreisträgers gelenkt werden. 50 Jahre nach dem Tod von Albert Einstein treffen sich zahlreiche Forscher, Politiker und Vertreter der sogenannten Zivilgesellschaft in Berlin, um über eine heutige Positionierung von Wissenschaftlern zu Fragen der Abrüstung und der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen zu diskutieren. Betrachtet man beispielsweise die vielen kritischen Stimmen zur Verleihung des diesjährigen Friedensnobelpreises an die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA), merkt man, daß es da einiges zu bereden gibt.

Auf der dreitägigen Veranstaltung sprechen unter anderen Bildungsministerin Edelgard Bulmahn, Hans-Peter Dürr, der ehemalige Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik, der Direktor des »Third World Forums« Samir Amin und der Bundesverwaltungsrichter Dieter Deiseroth.

Die Eröffnungsveranstaltung heute um 19.30 Uhr in der Urania ist dem Friedensnobelpreisträger Joseph Rotblat gewidmet. Er war als einziger beteiligter Forscher aus dem US-amerikanischen »Manhattan-Project«, in dem die erste Atombombe entwickelt wurde, ausgestiegen. Rotblat war Mitorganisator des Kongresses und als Eröffnungssprecher vorgesehen, verstarb aber am 31. August dieses Jahres.

Am Samstag wird das sogenannte »Potsdamer Manifest« der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) veröffentlicht. Es ist angelehnt an das »Russell-Einstein-Manifest« von 1955, das den Anstoß zu einer weltweiten Diskussion über die gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaft gab. Die damals von Einstein und Bertrand Russell initiierte Erklärung gegen Kernwaffen gipfelte in dem berühmten Satz »Wollen wir die Menschen oder den Krieg abschaffen?« Über die ideologischen Gräben des Kalten Krieges hinweg kam es 1957 zur »Pugwash Conference« in Kanada, auf der sich Naturwissenschaftler für Abrüstung stark machten. Die damaligen Forderungen der Friedensbewegung soll das »Potsdamer Manifest« aktualisieren. Im Mittelpunkt des Papiers steht die Rückführung der »vielfältigen globalen Kriegssymptome auf ihre Ursachen«, um neue Wege zu deren Bewältigung aufzuzeigen. Viele namhafte Wissenschaftler haben das Manifest unterzeichnet; der Verantwortliche des Kongresses, Reiner Braun, wollte im Vorfeld jedoch keine Namen preisgeben. »Das ist wie Weihnachten«, beantwortete er eine entsprechende Nachfrage auf einer Pressekonferenz am Donnerstag. »Die Bescherung ist erst am Samstag, da müssen Sie sich noch ein paar Tage gedulden.«

-----  
Adresse: <http://www.jungewelt.de/2005/10-14/026.php>

Ausdruck erstellt am 19.10.2005 um 19:44:07 Uhr